

Allgemeiner Anzeiger

Nachrichten für das märkische Sauerland

Gegründet 1901

Amtliches Organ des Kreises Altena und der Ämter Halver und Kierspe

Bezugsgebühren:
3,40 DM einschließlich Zustellgebühren
Postbezug: 3.— DM zuzügl. Zustellgebühren
Bestellungen
bei der Geschäftsstelle und den Boten

Anzeigenpreise:
Grundpreis . . . 0,15 DM
Amtl. Bekanntmachungen . . . 0,10 DM
Stellengefühe . . . 0,10 DM
— Anzeigenpreisliste Nr. 2 —

Nr. 166

Halver, Dienstag, 22. Juli 1952

1952

Neue Regierungskrise in Persien

Sultaneh mußte gehen

Schwere Ausschreitungen in Teheran - Ovationen für Mossadeq

dmt. Teheran, 21. Juli

Die persische Hauptstadt hat einen unruhigen Tag hinter sich. Nach schweren Ausschreitungen, bei denen Anhänger des früheren Ministerpräsidenten Mossadeq gegen persische Truppen vorgingen, gelang es einem Freunde Mossadeqs, durch eine Intervention beim Schah den Rücktritt des in der vorigen Woche ernannten Ministerpräsidenten Sultaneh zu erreichen. Die Unruhen forderten mindestens 15 Tote und viele Verletzte. Mehr als 200 Personen wurden von der Polizei festgenommen.

Auf dem Platz vor dem Parlamentsgebäude gab der mit Mossadeq befreundete Politiker Makki den Rücktritt Sultanehs bekannt, worauf sich die Lage sofort entspannte. Ein großer Demonstrationzug bewegte sich zur Wohnung Mossadeqs und brachte ihm Ovationen dar. Kommunistische Arbeiter schlossen sich den Demonstranten an.

Hilaly wieder ägyptischer Premier

dpa. Kairo, 21. Juli

König Faruk hat am Montag den erst vor drei Wochen zurückgetretenen Präsidenten Hilaly Pascha mit der Kabinettsneubildung beauftragt.

Sein Nachfolger Sirry Pascha demissionierte überraschend am Sonntag. Hilaly Pascha bildete bereits am Montagabend eine neue Regierung, in der die meisten Mitglieder seines früheren Kabinetts wieder vertreten sind.

Schweres Erdbeben in Kalifornien

dpa. Los Angeles, 21. Juli

Kalifornien wurde Montag früh von San Franzisko bis in die Gegend südlich Los Angeles von einem schweren Erdbeben heimgesucht. Die stärksten Personen- und Sachschäden entstanden nach bisher vorliegenden Berichten in dem Gebiet nördlich von Los Angeles, wo in der Nähe der Stadt Bakersfield mindestens fünf Personen ums Leben kamen. Die kleine Stadt Tehachapi soll „völlig flach gelegt“ sein. In den Oelfeldern von Paloma, 12 km südwestlich von Bakersfield, wurde durch das Erdbeben ein Feuer entzündet, das in wenigen Augenblicken eine Reihe von Oeltanks vernichtete.

Ridgway nach Athen geflogen

dmt. Paris, 21. Juli

Der Oberkommandierende der Atlantikpakt-Streitkräfte, General Ridgway, flog von Paris nach Griechenland, wo er am Montagabend in Athen erwartet wird. Er wird Besprechungen führen, die vor allem die Frage nach dem Sitz des Oberkommandos für Südost-Europa zum

Thema haben. Gut unterrichtete Kreise rechnen in diesem Zusammenhang mit Smyrna. Nach einer Zusammenkunft mit dem griechischen Verteidigungsminister wird Ridgway Truppen besichtigen und am 24. Juli nach Paris zurückkehren.

Schulgedenkeiern für Frau Heuß

dmt. Düsseldorf, 21. Juli

Das Kultusministerium von Nordrhein-Westfalen hat für den Mittwoch, an dem in der Lutherkirche in Bonn die Trauerfeier für die verstorbene Gattin des Bundespräsidenten stattfindet, ein besonderes Gedenken in den Schulen des Landes für Frau Heuß-Knapp angeordnet. In allen Schulen soll besonders auf die segensreiche Arbeit der Verstorbenen für das Müttergenesungswerk hingewiesen werden.

DGB will Proklamation erlassen

dmt. Düsseldorf, 21. Juli

Der Bundesvorstand des DGB beschloß am Montag, sich, nachdem die Verabschiedung des Betriebsverfassungsgesetzes im Bundestag erfolgte, mit einer Proklamation an die Öffentlichkeit zu wenden. Sie soll am Dienstagvormittag erlassen werden.

Katholikentag durch Pankow behindert

Evangelische Kirche stellt Marienkirche zur Verfügung

gk. Berlin, 21. Juli

Die Regierung der Ostzone und der Ostberliner Magistrat haben dem 75. Deutschen Katholikentag die schon vor Monaten gegebene Genehmigung entzogen, die im Osten Berlins gelegene Werner-Seelenbinder-Halle und das Walter-Ulbricht-Stadion für seine Veranstaltungen zu benutzen. Auch die Zusage, 92 Berliner Schulen sowie zahlreiche Industrierräume als Unterkünfte zur Verfügung zu stellen, wurde zurückgezogen. Damit wurde dem Katholikentag die Abhaltung

Die erste deutsche Medaille

Silberne für Schwarzmann

Im Reckturnen mit Weltmeister Stalder punktgleich

Der Olympiasieger von 1936, der 40 Jahre alte Turner Alfred Schwarzmann (Goslar), gewann am Montag bei den Olympischen Spielen in Helsinki die erste Medaille für Deutschland. Er belegte im Reckturnen zusammen mit dem Schweizer Weltmeister Stalder punktgleich mit 19,50 Punkten den zweiten Platz. Beide erhielten damit die Silbermedaille. Die Goldmedaille gewann der Schweizer Guenthard mit 19,55, die Bronzemedaille fiel an Heikko Savolainen (Finnland), der am Sonnabend den olympischen Eid sprach, mit 19,45 Punkten. Im Mannschaftszwölfkampf kam Deutschland nach der Sowjetunion (Goldmedaille), Schweiz (Silbermedaille) und Finnland (Bronzemedaille) auf den vierten Platz.

Nach den enttäuschenden Leistungen in den Pflichtübungen des Sonntags wartete die deutsche Kunstturnriege am Montagnachmittag bei den Kürübungen am Pferdsprung mit wesentlich besseren Ergebnissen auf. Olympiasieger Schwarzmann und Theo Wied, denen der Hechtsprung ausgezeichnet gelang, kamen auf je 9,50 Punkte. Pickhut (9,45), Erich Wied und Helmut Bantz (je 9,40) schnitten ebenfalls gut ab, während Pfann und Overwien etwas abfielen. Kiefer sprang wegen einer Fußverletzung nicht. Die Deutschen erreichten die stättliche Zahl von 47,25 Punkten. Auch am Barren waren die Leistungen besser, insgesamt reichten sie für 47,30 Punkte. Die Übungen am schwierigen Reck brachten Schwarzmann mit 9,80 Punkten die bisher höchste für die deutsche Riege ausgesprochene Note ein.



Schwarzmarkt-Zigarette soll verschwinden

dpa. Bonn, 21. Juli

Der Gesetzentwurf über die Tabaksteuerreform, der Ende Juni dem Bundesjustizministerium zur Prüfung zugeleitet worden war, ist kürzlich nochmals mit den beteiligten Wirtschaftskreisen besprochen worden, die einige Abänderungsvorschläge geltend gemacht hatten. Der Entwurf wird jetzt dem Kabinett zugeleitet und kann nach den Parlamentsferien von den gesetzgebenden Gremien behandelt werden.

Der Gesetzentwurf sieht die Herstellung einer Achteindrittel-Pfg-Zigarette vor. Außerdem soll durch die Herstellung einer sogenannten „Vorschaltzigarette“ in der Preislage von 7,6 Pfg. die Schwarzmarktzigarette verdrängt werden.

Deutschland verlangt Saardebatte des Europarates

Adenauer wird Schuman fragen — Bedauerliche Zuspitzung der Lage

wl. Bonn, 21. Juli

Die „flagrante Verletzung der Konvention zur Wahrung der Menschenrechte durch die derzeitige Regierung des Saargebietes“ soll nach einem Telegramm, das die deutsche Europarat-Delegation an den Präsidenten der Beratenden Versammlung, de Menthon, gerichtet hat, auf die Tagesordnung der Europarat-Versammlung im September gesetzt werden.

Es ist nach Auffassung der deutschen Delegation unerträglich, daß die Regierung Hoffmann unablässig nicht nur das Statut des Europarates, sondern auch die Konvention der Menschenrechte verletzt, ohne dafür vom Europarat zur Rechenschaft gezogen zu werden.

Bundeskanzler Dr. Adenauer hat bereits vor dem Bundestag angekündigt, daß er die Saarfrage bei der nächsten Tagung des Minister Rates zur Sprache bringen werde. Man ist sich in Bonn darüber klar, daß die Nichtzulassung der drei großen Parteien CDU, SPD und FDP durch die derzeitige Saarregierung eine Beeinflussung der deutschen Saarbevölkerung bei den bevorstehenden Landtagswahlen praktisch ausschließt, so daß ein Wiederanschluß der Saar an Deutschland auf demokratischem Wege vorläufig nicht mehr zu erreichen ist.

Es gilt als sicher, daß Adenauer bei seinem bevorstehenden Besuch auch in Paris die Saarfrage mit Außenminister Schuman erörtern und bei dieser Gelegenheit darauf hinweisen wird, daß das antideutsche Verhalten der Clique um

Severing schwer erkrankt

dpa. Bielefeld, 21. Juli

Der Gesundheitszustand des früheren preußischen Innenministers Dr. h. c. Carl Severing, der bereits seit einiger Zeit erkrankt ist, hat sich am Montag besorgniserregender verschlechtert. Severing steht im 78. Lebensjahr.

Stevenson eröffnet Parteikonvent der Demokraten

Ungeklärte Situation zwischen sieben Kandidaten — Kommt Truman noch?

dmt. New York, 21. Juli

Der Gouverneur des Staates Illionis, Adlai Stevenson, eröffnete Montag mit einer hit-

zigen Angriffsrede auf die Republikaner den Demokratischen Parteikongreß in Chicago. Stevenson pries die 20 Jahre demokratischer Regierung, die Amerika groß, reich und fortschrittlich gemacht hätten, und beschuldigte die Republikaner, sich zuerst gegenseitig zerfleischt zu haben und nun die Verdienste der Demokraten zerfetzen zu wollen.

Der Demokratische Konvent wird ähnlich verlaufen wie zwei Wochen zuvor jener der Republikaner, das heißt, er wird seinen Höhepunkt am Donnerstag in der Wahl des demokratischen Präsidentschaftskandidaten finden, und etwa 65 Millionen Amerikaner werden im Fernsehfunk die tobende, schwitzende, gestikulierende, schächernde und manchmal vor Uebermüdung einnickende Menge der 1230 Parteidelegierten bei allen Winkelzügen ihrer politischen Arbeit, soweit sie im großen Auditorium stattfindet, beobachten können — ein erstklassiger staatsbürgerlicher Anschauungsunterricht.

Wenn der Ausgang des republikanischen Rennens von vornherein klar zwischen zwei übermäßig starken Kandidaten lag, so ist diesmal das Ergebnis noch völlig offen. Senator Kefauver ist populär, hat aber die Parteimaschine gegen sich. Der MSA-Administrator Harriman ist fähig, aber kein Parteipolitiker. Die Senatoren Kerr und Russell sind nicht liberal genug, um die Tradition des New und Fair Deal fortsetzen zu können. Vizepräsident Barkley ist zu alt.

Der Mann mit den größten Aussichten und Favorit Trumans, Gouverneur Stevenson, will nicht und der große unbekannte Faktor im Hintergrund, der einzige Mann von kontinentalem Prestige, Präsident Truman selbst, hat offiziell vor Wochen bekanntgegeben, daß er nicht mehr kandidieren will und den Mann seiner Wahl vor der ersten Abstimmung durch den Chefdelegierten des Staates Missouri bekannt gegeben werde.

Ein Prinz Botschafter der Republik

Bei der spanischen Monarchie, die eigentlich eine faschistische Diktatur ist, wird in Kürze als Botschafter einer Republik ein Prinz erscheinen, der eigentlich ein Monarchist ist. Prinz Adalbert von Bayern hat auf Bitten des Bundeskanzlers, den Botschafterposten in Madrid zu übernehmen, die Erlaubnis des Kronprinzen Rupprecht als Chef des Hauses Wittelsbach erhalten und dürfte in Kürze dem Generalissimus Franco das Beglaubigungsschreiben des württembergischen Demokraten Theodor Heuß überreichen. Die Capriolen, welche die Geschichte schlägt, sind mitunter bizarr, zumal der neue Botschafter auch noch der Neffe des letzten spanischen Königs Alfons XIII. ist, der vor 21 Jahren ins Exil ging, um einer Republik unter Alcala Zamora Platz zu machen, die 1936 der Bürgerkrieg und dann Franco mit seiner Falange hinwegfegte.

Die Besetzung des Madrider Postens erfolgte im letzten Augenblick, hörte man doch schon, daß der spanische Botschafter in Bonn seine Koffer packen wollte, weil der spanische Stolz die Verzögerung in der Besetzung des Madrider Postens nicht länger zu ertragen schien. Die Schwierigkeiten, denen Adenauer in seiner Personenwahl im Falle Spanien ausgesetzt war, dürfen aber nicht unterschätzt werden. Es konnte mit Rücksicht auf die Alliierten kein entnazifizierter Beamter des AA sein, der wahrscheinlich in Madrid alte Bekannte in den Ämtern wiedergesehen hätte, es konnte aber auch keiner der prononcierten Widerstandskämpfer und Gegner Hitlers

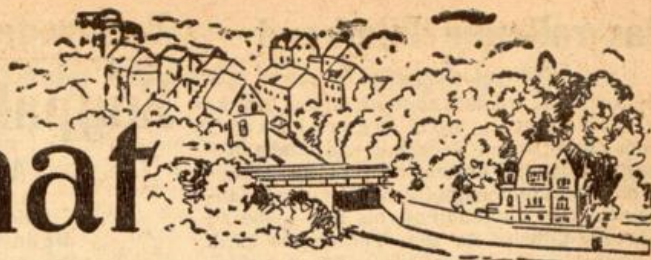
auf den Posten gerufen werden, weil darin ein Affront gegen den autoritären Kampfgefährten Hitlers und Mussolinis zu erblicken gewesen wäre.

Die Wahl des Prinzen Adalbert von Bayern ist daher als geschickt zu bezeichnen, weil die Repräsentanten der Monarchie in Deutschland von den ideologischen Auseinandersetzungen der Weimarer Zeit wie der Hitler-Aera fast durchweg unberührt geblieben sind. Sie blieben die einzig „Unbelasteten“, wobei nicht vergessen zu werden braucht, daß sie sich das leisten konnten. Prinz Adalbert hat bei seiner Mutter, der spanischen Infantin Marie, die 1946 in Nymphenburg starb, spanisch gelernt. Auch die Mutter seines Vaters war eine spanische Infantin. Prinz Adalbert ist Ritter des spanischen Ordens vom Goldenen Vließ und spanischer Oberstleutnant der Eisenbahntruppe, hat darüber hinaus als namhafter Historiker und Doktor phil. sich mit spanischer Geschichte beschäftigt und ein Werk über „Das Ende der Habsburger in Spanien“ geschrieben. Wenn nun an seiner Seite eine Urenkelin des Kaisers Franz Joseph erscheint, — denn seine Gattin Prinzessin Augusta hat Habsburger Blut in den Adern —, so mögen manche darin ein gutes Omen erblicken.

So mag aus der republikanischen Verlegenheit eine prinzipielle Tugend entstehen, gewiß nicht zum Schaden der Beziehungen zwischen der Bundesrepublik und dem uns freundlich gesinnten Spanien. Px.



Seite der Heimat



Halver, den 22. Juli 1952

Gesichter am Steuer

Es wäre eine lohnende Aufgabe, einmal die Menschen zu beobachten, was sie für Gesichter machen, wenn sie am Steuer ihres Wagens sitzen. Man könnte einen kleinen Roman darüber schreiben. Es ist klar wie die Julisonne, daß ein Mann, der im Auto seinen ersten Urlaubstag antritt, ein frohbeschwingtes Gesicht zeigt. Ein Kaufmann, dem der Wagen Mittel zum Zweck des Geldverdienens ist, fährt meist mit mürrischem Gesicht aus der Garage. Wenn das Geschäft gut war, dann erheitern sich am Abend seine Miene und er fährt mit der selbstsicheren Miene eines Mannes nach Hause, dem etwas gelungen ist.

Ganz besonders ausgeprägt ist das Gesicht des Lastwagenfahrers, der große Verantwortung zu tragen hat und körperliche Strapazen, vor allem jetzt im Sommer, unter oft schwierigen Umständen überwinden muß. Ein solches Gesicht wechselt von Stunde zu Stunde die Ausdrucksformen und wird erst dann ausgeglichen, wenn die große Aufgabe ihre Erfüllung gefunden hat. Ein junges Mädchen, dem der Vater ein Auto geschenkt hat — so etwas soll zuweilen vorkommen — kann natürlich am Steuer nur die Züge der Sorglosigkeit und des Frohsinns im Gesicht tragen. Es gibt allerdings auch weibliche Fahrerinnen, die wie eine stolze Königin am Steuer sitzen und deren Gesicht man es anmerkt, wie fatal sie die Tatsache dünkt, daß es noch so etwas Lästiges auf dieser Welt wie — Fußgänger gibt.

Bei den Herren sieht man manchmal auch eine brennende Zigarre aus dem Gesicht ragen. Das ist ein besonderes Zeichen von Zufriedenheit. Man kann mit Sicherheit sagen, daß ein solcher Fahrer am Steuer es nicht so eilig hat, daß er jeden mit seiner Hupe anbellt, der ihm sozusagen quer durch das Gesichtsfeld rast. Bei Taxi-Fahrern scheint es nur Einheitsgesichter zu geben, denn das Auto ist für sie das Feld der Arbeit. Und doch geht nichts über einen lachenden Taxifahrer, der sich mit liebenswürdiger Miene in den Dienst des Fahrgastes stellt. Ich aber meine, man sollte am Steuer immer ein bißchen den Ernst des Lebens vergessen, wenn man dabei — ob beruflich oder nicht — die Möglichkeit hat, ein wenig jenseits des Weichbildes seines Wohnortes die Schönheit der Landschaft und die kleinen, fröhlichen Dinge am Rande der Landstraße und des Lebens zu beobachten. Das ist meistens sehr lustig und sollte sich dabei auch im Gesicht am Steuer widerspiegeln. Dazu gehört allerdings, daß man ein Menschenfreund ist mit offenen Augen und hellwachen Sinnen.

Herold

Halver

Neue PS-Auslosung bei der Sparkasse

Seit Jahresbeginn nahmen an vier Auslosungen im Prämiensparen der öffentlichen Sparkassen insgesamt 4,1 Mill. Sparer teil, im Durchschnitt somit jeweils rund 1 Mill. Im ganzen wurden bisher 2,1 Mill. DM als Prämien ausgeschüttet. Bei der Auslosung am 18. 7. in Düsseldorf sind 24 478 Gewinne gezogen worden, darunter je 14 zu 5000 und 500 DM. Wer bisher kein Glück hatte, kann im Laufe des Jahres noch an vier weiteren Auslosungen teilnehmen, von denen die nächste am 20. August stattfindet.

Bestandene Doktor-Prüfung

An der Universität Heidelberg promovierte cand. jur. Hans-Joachim H i d d e m a n n mit dem Prädikat „magna cum laude“ zum Dr. jur. Wir gratulieren zu diesem schönen Erfolg!

25jähriges Arbeitsjubiläum

Bei der Firma Alte & Schröder, Halver, kann jetzt der Polier Paul M a r x, Oedinghausen, auf eine 25jährige Betriebszugehörigkeit zurückblicken. Der Jubilar wurde durch Geschenke seitens der Firma und der Arbeitskameraden geehrt. Auch wir gratulieren!

Ein tragischer Todesfall

In einem Hause in der Jägerstraße ereignete sich ein tragischer Todesfall, der möglicherweise auf eine Überdosierung von Schlafmitteln zurückzuführen ist. Nach den polizeilichen Feststellungen kommt ein Verschulden Dritter nicht in Frage.

Oedinghausen/Carthausen

Die Bienenväter tagten

Am Sonntag fanden sich die Mitglieder des Bienenzuchtvereins Carthausen im Vereinslokal zur letzten Vorgesprechung für das am 2. August im Saal des Deutschen Ecks stattfindende Jubelfest anlässlich des 50jährigen Bestehens des Vereins zusammen. Zuchtkollege Schulte, dem der Verein die Ausgestaltung des Festes übertragen hatte, konnte seinen Vereinsfreunden ein ausgezeichnetes Programm vorlegen. Eine besondere Note, so sagte er, wird durch die Mitwirkung der beiden heimischen Künstler Emil und Karl-Heinz Seuthe erreicht, die sich bereit erklärt haben, an der Festlichkeit mitzuwirken. Diese 50-Jahr-Feier wird seit 13 Jahren das erste große Fest sein — darum wird nichts gescheut werden, um ihr ein würdiges Gepräge zu geben. Bisher ist der Verein nie an die Öffentlichkeit getreten, sondern er hat immer im Stillen als Diener der Natur gewirkt. Nach Erledigung einiger interner Vereinsangelegenheiten konnte der 1. Vors. die Versammlung mit der Hoffnung schließen, daß die Bevölkerung sich recht zahlreich an der Jubelfeier beteiligen und den Verein auch nach dieser Richtung hin unterstützen möge.

Wir gratulieren!

Am heutigen Dienstag kann Fritz L e c h l e i t n e r, Bruch bei Carthausen, seinen 72. Geburtstag begehen. — Die Heimatzeitung gratuliert und wünscht einen weiteren gesegneten Lebensabend.

Von Wesen und Pflicht des hl. Glaubens

Erzbischof Dr. Jaeger in Halver und Ehringhausen

Feierlicher Einzug - Das Werden der Christus-König-Gemeinde - Uraufführung zu Ehren des hohen Gastes - Andacht am Abend

Es war gestern ein Festtag für jung und alt in der Halverschen Christus-König-Gemeinde und fleißige Hände hatten Erzbischof Dr. Lorenz Jaeger durch den Schmuck in und außerhalb der Kirche einen würdigen Empfang bereitet. Von einem Großteil versammelter Gläubiger und der Pfarrgeistlichkeit wurde der Hochwürdigste Herr — wie wir bereits gestern berichteten — vor der Kirche empfangen, während die Kinder in der Kirche leuchtenden Auges seinen Einzug erwarteten.

In seiner Begrüßungsansprache an den Oberhirten umriß Pfarrvikar T r e n t z s c h e r die Entwicklung der Gemeinde von Anbeginn bis zur Jetztzeit. Wurzeln katholischen Glaubens waren es in den Herzen der Männer die damals hier in steinig, harten Boden der Diaspora Fußtapfen und in Halver eine Kirche bauten, nicht nur aus Stein allein, sondern durch Tat und Beispiel immer neue Glieder dem mystischen Leib Christi zuführten und dieser Geist lebt heute als Erbe unserer Ahnen, das aber Tag für Tag immer wieder von neuem erkämpft sein will und wird. Nach dieser Begrüßung, der alle aufmerksam lauschten, zog dann der hohe Gast umgeben von der Schar der Meßdiener gemeinsam mit der Geistlichkeit von Halver und einiger Pfarrstationen des Dekonates in die Kirche ein.

Während des feierlichen Einzugs sang der Chor das Ecce sacerdos magnus, das eine Uraufführung war und eigens für den Bischofsempfang von Organist H. S e n g e, dem Dirigenten des Chores, komponiert wurde. Das Werk ließ in seinen einzelnen Sätzen, in den polyphonen wie homophonen, das reife Studium in der Komposition erkennen und wurde vom Chor mit schöner Begeisterung gesungen. Inzwischen hatte der Hochwürdigste Herr Erzbischof die hl. Gewänder angelegt und schritt, begleitet von den übrigen Priestern, an die Stufen des Altars, um in der Votiv-Messe zum hl. Geist zum letztmal die Gaben des Geistes Gottes auf die Firmlinge herab zu rufen.

Nach dem bischöflichen Segen am Schluß der Pontifikalmesse begab sich der Hochwürdigste Herr für einige Augenblicke in die Sakristei, während sich die Gemeinde durch Singen deutscher Lieder zum hl. Geist die große Stunde der Herabkunft des hl. Geistes auf die Kinder vorbereitete. Freudig erschalle das Lied aus Kindermund: „Gruß unserem Oberhirten“, als der Bischof, angetan mit Chormantel, Mitra und Stab, den Zeichen hoher priesterlicher Gewalt, vor seine Firmlinge trat. Durch eine kurze Katechese, deren Kern das Leben der hl. Hildegard von Bingen bedeutete, überzeugte sich der Bischof von dem religiösen Wissen der Kinder und dann traten die Firmlinge zwei zu zwei vor ihn hin und empfingen das hl. Sakrament der Firmung. Die Gemeinde begleitete die feierliche Handlung mit Heilig-Geist-Liedern und Gebeten. Vor ausgesetztem Allerheiligstem drang, nachdem das hl. Sakrament gespendet worden war, ein Danklied an den großen allmächtigen Gott durch den Kirchenraum, das in jedem Gläubigen Jubel und Freude auslöste.

In feierlicher Prozession wurde nach den Feierlichkeiten der hohe Herr zum Pfarrhaus begleitet. Doch wußte unsere Gemeinde, daß der Abend noch einmal mit dem Erzbischof begangen werden sollte, nachdem der hohe Gast am Nachmittag für einige Zeit in der

Filial-Kirche St. Georg in Ehringhausen

geweiht hatte, wo er ebenfalls in gebührender Weise empfangen wurde und von Vikar H a k e die Begrüßung entgegennahm. Nicht Reichtum, nicht Größe noch Stand ist für Gott das ausschlaggebende Merkmal, nein, der Geist der Gottesliebe ist ihm gefällig und sei die Schar auch noch so klein. So wie der Evangelist Johannes im Auftrag des Geistes-Gottes die Geheime Offenbarung schrieb und eine kleine Gemeinde als wohlgefällig fand, so war es auch der Wunsch des Erzbischofs, daß dieses Wort der Beharrlichkeit, des Aushaltens der Gemeinde St. Georg gelten möge. Mit diesen Worten schloß der Oberhirte seine Ansprache.

Und nun sah man in Halver schon der Abschiedsstunde von dem Kirchenfürsten entgegen; und jung und alt versammelten sich noch einmal zur

Gemeinde-Feierstunde am Abend

Die Kirche war bis auf den letzten Platz besetzt. Auch diesmal zog der Erzbischof feier-

lich ein, es war ja Tauf- und Firmerneuerungsfeier, eine Stunde, die bewußt werden lassen sollte, welche Gnaden wir in diesen Sakramenten eingegangen haben. Gebet und Lied wechselten. Der Chor sang eine Pfingstmotette von Karl Kraft, „Komm Schöpfer Geist“. Die Melodie des Kirchenliedes wandert in den einzelnen Strophen durch die vier Stimmen, immer interessant kontrapunktiert; in der Schlußstrophe leuchtet sie im Sopran wieder auf, während Alt und Baß die Chormelodie des „Veni creator“ anstimmen.

Im Mittelpunkt des Abends aber stand die Predigt des Erzbischofs an die Halversche Gemeinde. In aufmerksames Schweigen gehüllt, horchte sie auf, da ihr Bischof Wesen und Pflicht des hl. Glaubens klar auslegte. Gerade in unserer Zeit ist es wichtig, so sagte er, nicht den ererbten Glauben gewohnheitsmäßig zu erhalten, die Pflichten des Christen aufzufassen als Qual, indem man müde geworden ist vom Hasten und Treiben unserer Zeit, nein, es muß ein Bedürfnis sein, Sonntags gemeinsam mit Brüdern und Schwestern das hl. Opfer zu feiern und immermehr an die außenstehenden heranzugehen, sei es am Arbeitsplatz oder auf der Straße, den Bruder, die Schwester anzusprechen, ihnen die

Von 9 „Examenskandidaten“ bestanden 7

Erste Schutzhund-Prüfung in Schalksmühle

Schutzhundprüfung der Stufen I und II — Axel van der Rebke bester Schäferhund

Zum ersten Mal seit der Gründung des Vereins für Deutsche Schäferhunde (SV) Ortsgruppe Schalksmühle traten die Mitglieder mit ihren Hunden im Löh an die Öffentlichkeit. Begünstigt durch die gute Witterung, stellten sich schon morgens früh die Schäferhunde zu Fährtenarbeiten dem Richter Hartmann Schüller, Lüdenscheid.

Man kann sagen, daß die Leistungen sämtlicher Tiere als durchweg „gut“ zu bezeichnen sind, zumal es sich verschiedentlich um recht junge Hunde handelte. Diese Prüfung nahm den ganzen Vormittag in Anspruch. Nachmittags fanden sich wiederum viele Besucher oben im Löh ein, um diesmal der Prüfung im Gehorsams- und Schutzdienst beizuwohnen. Auch diese Übungen, die größtenteils recht gut von den einzelnen Schäferhunden durchgeführt wurden, zeigten, daß der Schäferhundverein Schalksmühle trotz seines kurzen Bestehens organisatorisch wie auch leistungsmäßig auf der Höhe ist und an diesem Tage viele Freunde gewinnen konnte. Nach Abschluß der Prüfung fanden sich die Mitglieder und deren Angehörige im Vereinslokal Gastwirtschaft Bruno Wolff zur Preisverteilung ein.

Von 9 Schäferhunden bestanden 7 die Schutzhundprüfung I bzw. II. Schutzhundprüfung I: „Axel van der Rebke“ (Otto Kombächer), „sehr gut“, „Cuno von Willigloh“ (Alfred Scholz), „sehr gut“, „Rex“ (Rudi Westerhoff), „Gut“, „Erle von Schützenbruch“ (W. Rosenstock), „Gut“.

Ansichten über Morgenkälte und schlechte Bahnanschlüsse gegenseitig verständlich zu machen. Der kleine gefiederte Kerl da oben flötet pausenlos weiter, er ist die verkörperte Freude über das strahlende, täglich zunehmende Licht, sein Lied macht die Morgenstunde zu einem Gottesdienst, an dem er zur Ehre der Schöpfung offenbar jede Kreatur teilhaben lassen möchte. Ein Buchfinkenhähnchen läßt es sich nicht nehmen, seinen Finkenschlag „Zingzering-zink-zink-ziah!“ kraftvoll zu schmettern. Im gleichen Vorgarten schilpen die Spatzen, schurrt, schnattert, schnalzt, klappert und pfeift ein Star vor seinem Kasten, vom hohen Giebel fällt ein Hausrotschwanz kräftig in das Frühlingskonzert ein.

Aber all das Quinquilien und Tirilieren dringt ohne jede Wirkung bis auf den Asphalt da unten. Hier packt ein Wandervogel schon seine Butterbrote aus, sein Begleiter errechnet im Stehen die Kilometer bis zum nächsten Rastpunkt. „Da soll man gut und billig essen können“ beschließt er soeben seine Berechnungen.

Der tiefschwarze Vogel mit dem gelben Schnabel ist inzwischen zu einem Fortissimo übergegangen. Wie volltönend und in wie weicher Stimmlage werden die in sich gerundeten Strophen geflütet! Die dunkle Klangfarbe scheint nicht ohne Wehmut, wie der Blick über die Fichtenzäpfel des Abendwaldes. Unerschöpflich ist so eine Drossel im Erfinden von Melodien und Variationen.

Dafür hat aber die Gruppe der jetzt über den



Gestern weilte Erzbischof Dr. Jaeger in Halver und Ehringhausen, um die Glieder der katholischen Gemeinde persönlich anzusprechen.

(Foto: Schulte)

Schönheiten des Glaubens zu zeigen und sie hinführen zur einen hl. Kirche, damit eine Herde und ein Hirt werde.

Der bischöfliche Segen wurde den Andächtigen noch einmal geschenkt und während sie Maria als Schutzherrin im Lied anriefen, verließ der Oberhirte unter einer Inspiration auf der Orgel über das Lied: „Wunderschön prächtige“, die Kirche. Das Wort des Bischofs möge auf guten Boden fallen, damit es hundertfältige Frucht trage.

Vorsicht vor Maul- und Klauenseuche!

Eine Warnung der Landwirtschaftsschule und Wirtschaftsbewertungsstelle Lüdenscheid

Durch die Einfuhr von Schlachtvieh aus entferntem Gebiet (Niedersachsen, Holstein usw.) ist trotz aller veterinärpolizeilichen Schutzmaßnahmen ständig mit der Einschleppung von Viehseuchen zu rechnen.

So wurden am Sonnabend, dem 19. Juli, auf dem Viehhof zu Lüdenscheid zwei Fälle von Maul- und Klauenseuche ermittelt. Die Landwirte des Kreises werden im eigenen Interesse aufgefordert, den Viehhof zu meiden und ihr Schlachtvieh nicht selber anzuliefern, sondern abholen zu lassen.

Der Kreis Altena ist im übrigen z. Zt. frei von Maul- und Klauenseuche. In Nachbarkreisen mehrten sich jedoch neue Fälle. Daher: Vorsicht!

Die höchste Punktzahl von 283 Punkten erreichte „Axel van der Rebke“ (Otto Kombächer), mit dem Prädikat „sehr gut“. An „Axel van der Rebke“ fiel als bestes Tier des Tages auch der Vereinswanderpreis.

Gehsteig Eilenden kein Gehör. Sie haben andere Sorgen und Empfindungen. Nach Austausch von Skatberichten vom letzten Abend wechseln sie zum Thema Fußballtoto über. Da gibt es wieder viel zu schimpfen, einmal sind die Quoten zu hoch und die Chancen zu gering, ein andermal umgekehrt, und dann lohnen sich Einsatz und Aufregung nicht. Von den fünf da unten hat, wie man zwischen den Strophen des Wetterfahnen-sängers soeben hörbar vernehmen kann, erst einmal einer im Toto gewonnen. „Ich tue es jetzt nicht mehr“, sagt der Nebenmann zu seinen Kollegen, „da ist zu viel Lotteriede und zu wenig Fußballverstand bei. Und wenn einmal ein paar Kanonen wegen kaputter Knochen aussetzen, ist das Tippen schon mehr Spielhölle. Ich mache jetzt in Pierdetoto, der gibt anständige Chancen und Quoten, ich sage euch, letzten Sonntag schlug „Totojäger“ mit drei Pferdelängen den „Waldvogel“. Das brachte 14 670 : 10! Is das denn nix?“

Die vier anderen nickkopfen, sie wollen sich die Sache mit den Gäulen mal durch den Kopf gehen lassen.

Die Schwarzdrossel ist von der Pierdetoto-begeisterung auf dem Asphalt aus ihrem Melodientraum aufgeschreckt. Jäh und schrill bricht sie ihn ab. Mit mörderischem Gezeter streicht sie über ein kkaar Hausdach auf einen UKW-Antennenmast.

Einige Minuten später ist vom Schauplatz dieser Ouvertüre zur Arbeit nur ein weißgrauer Flecken auf der Antennenstange übriggeblieben.

ZUM TAGEWERK

Eine Zeitsatire von Xaver

Morgens zwischen 5 und 6 Uhr. Die Morgensonne verscheucht die Schatten der Nacht. Die Straßen der Neustadt liegen noch still und vertraut. Die Nachtstreife der Polizei macht ihre letzte Runde, die Schritte der ersten Frühaufsteher, unter ihnen rucksackbeladene Ausflügler und kofferschleppende Reisende, hallen von den Fronten der Geschäftshäuser und Fabrikgebäude hohl wider. Je mehr sich die sechste Morgenstunde rundet, desto mehr Werktätige, einzeln und in Gruppen, eilen zu ihren Arbeitsstätten.

Doch keiner von allen diesen, denen der rote Feuerball im Osten die noch schlaftrunkenen Augen wachkitzelt, hat einen frohen, anächtigen Blick für die die ganze Himmelskuppel überflutende „rosenfarbige“ Morgenröte, keiner sieht den kleinen schwarzen Vogel hoch oben auf der Spitze einer Wetterfahne auf dem First eines hohen Geschäftshauses, wie er, eine Schwarzdrossel, von seinem überragenden Standpunkt mit steilgerichtetem Körper eine jubelnde F-Dur-Arie gen Himmel schmettert.

Diese Ouvertüre zum anbrechenden Tagewerk bleibt bei den Straßenpassanten ungehört. Zwei eilige Handelsvertreter mit ihren Musterkoffern müssen durch Lautverstärkung den volltönenden Gesang der Drossel übertönen, um sich ihre

Amtsgericht Bonn vernimmt Adenauer

nl. Bonn, 21. Juli

In dem Prozeß gegen den ehemaligen Bundesstaatsabgeordneten Richter-Rösler hat die dritte Strafkammer des Landgerichts Braunschweig das Amtsgericht in Bonn beauftragt, Bundeskanzler Dr. Adenauer zu vernehmen. Der wegen Beleidigung angeklagte Rösler hatte dem Bundeskanzler vorgeworfen, daß dieser in Gesprächen mit den Hohen Kommissaren nur die Wiederherstellung der deutschen Reichsgrenze von 1937 gefordert habe. Dadurch aber, behauptete der Angeklagte vor Gericht, habe der Bundeskanzler auf Gebiete wie Memel, Danzig, Ostoberschlesien und Sudetenland verzichtet. Ferner will Rösler vor dieser öffentlichen Behauptung in einigen Wahlversammlungen einen Brief an Dr. Adenauer gerichtet haben, in dem er um Auskunft bat, ob diese Gebiete den Regierungschef nicht interessierten.

Zu diesen Punkten wird der Bundeskanzler wahrscheinlich in seinem Amt, durch das Amtsgericht in Bonn vernommen werden. Nach dieser Aussage wird ein neuer Termin für die Weiterführung der Verhandlungen gegen Rösler angesetzt werden.

Abschiedsempfang für McCloy in Bremen

Auch hier sagte er „Auf Wiedersehen“ — Senatspräsident Kaisers Abschiedsgeschenk

dmt. Bremen, 21. Juli

Der ehemalige Hohe Kommissar der USA in Deutschland, McCloy, verabschiedete sich am Montag auch in Bremen, bevor er in Bremerhaven an Bord des Schiffes ging, das ihn nach Amerika zurückbringt. Auf einem Empfang, den der Bremer Senat ihm in der Halle des Rathauses gab, wurden zwischen McCloy und Senatspräsident Kaisers herzliche Abschiedsworte gewechselt.

Als Abschiedsgeschenk übergab Kaisers dem Scheidenden eine Photokopie des Votivsteines, den die Freie Hansestadt Bremen im Jahre 1854 zum Bau des Washington-Denkmal beigetragen hatte.

Mit Humor aufgenommen wurde ein kleines Mißgeschick, das McCloy insofern passierte, als er den Bremer Senatspräsidenten mit „Herr Oberbürgermeister“ anredete McCloy, der den Irrtum selbst sofort bemerkte, entschuldigte sich dafür, daß er Kaisers nicht als Regierungschef eines deutschen Landes angeredet habe. Er bat um Verzeihung, da er in der letzten Zeit bei so vielen Oberbürgermeistern und Ministerpräsidenten habe Abschiedsbesuche machen müssen, daß er sich im Augenblick nicht über die Rolle Kaisers klar gewesen sei, mit dem ihn von Anfang seiner Tätigkeit an ein herzliches Einvernehmen verbunden habe. McCloy und seine Gattin begaben sich gleich nach der Abfahrt von Bremen in Bremerhaven an Bord der „America“.

Vopo schikanier Postzugverkehr

dpa. Berlin, 21. Juli

Die zwischen Berlin und Hannover verkehrenden Postzüge wurden auch in den letzten

Peking beschwert sich über amerikanische Einflüge

489 in vier Tagen — Wieder Kraftwerke am Yalu bombardiert

dmt. Tokio, 21. Juli

Die Pekinger Sinchua-Agentur verbreitet eine neue, umfangreiche Beschwerdeliste über die systematische Verletzung des chinesischen Luftraumes durch die amerikanische Luftwaffe. Innerhalb von vier Tagen, vom 12. bis zum 16. 7., seien 489 amerikanische Einflüge registriert worden, die sich bis in den Raum von Tschouanshuiho, östlich von Peking, erstreckten.

Die Einflüge seien jeweils von ganzen oder halben Geschwadern vorgenommen worden, es habe sich nicht um einzelne Flugzeuge gehandelt, die möglicherweise von ihrem Kurs abwichen. In der Liste werden 31 verschiedene Ortsnamen genannt, mit der jeweiligen Zeitangabe und der Angabe der genauen Zahl der teilnehmenden Flugzeuge. Der offizielle Protest der chinesischen Volksregierung über den Bombenangriff auf Antun, bei dem 52 Chinesen getötet oder verwundet wurden — heißt es in dem Kommuniqué weiter —, sei von den Amerikanern gar nicht beachtet worden. Die Masseneinflüge in den chinesischen Luftraum seien ein

Beweis dafür, daß die amerikanische Regierung an dem Zustandekommen des Waffenstillstandes nicht interessiert sei, sondern daß sie ihre Aggression fortzusetzen wünsche.

In der Nacht zum Montag ist nach alliierter Mitteilung das Kraftwerk Chosen Nr. 2 am Yalu von UNO-Flugzeugen schwer bombardiert worden.

Nach keine Postgebühren-Erhöhung

wl. Bonn, 21. Juli

Vor Mitte oder Ende September wird die vorgesehene Erhöhung der Postgebühren nicht durchgeführt werden. Der Preisrat hat sich mit der Gebührenerhöhung befafßt und sie als notwendig anerkannt, wünscht jedoch noch die Vorlage weiterer Unterlagen in einer Denschrift, die auch der Öffentlichkeit übergeben werden soll. Die Verhandlungen mit den Verbänden der gewerblichen Wirtschaft und der Presse über Sondertarife sollen bis Ende August abgeschlossen sein.

Es geht um 20 Millionen für Bayern

Noch kein Vertrag zwischen IRO und dem Land

df. München, 21. Juli

Der bayerische Landtag soll möglichst noch vor den Sommerferien den Vertrag zwischen dem Bayerischen Staat und der IRO genehmigen, doch sieht es im Augenblick nicht danach aus, daß die parlamentarische Zustimmung in dieser Woche erfolgt. Bei diesem Vertrag, dessen Verhandlungen bis zum Frühjahr 1950 zurückreichen, geht es darum, daß der bayerische Staat eine Globalentschädigung von zwanzig Millionen Mark an die IRO leistet, die als eine Körperschaft des öffentlichen Rechts die Erbansprüche erbenloser Juden verfolgt. Es handelt sich um die Rückerstattung der im Dritten Reich arisierten Objekte und Gegenstände, in der Hauptsache also um Grundstücke, Schmuckwaren, Edelmetalle und Kunstwerke.

Bayern ist das letzte Land in der amerikanischen Zone, das den Vertrag noch nicht unter Dach gebracht hat, obwohl gerade in der letzten Zeit der Hohe Kommissar sehr deutlich auf einen Abschluß gedrängt hat.

Dr. Geiselhöringer (Bayern-Partei) wandte sich sehr scharf gegen den Vertrag und

bemerkte, daß Bayern dadurch in die Rolle eines Inkassobüros degradiert werde. Im übrigen sagte er voraus, der Staat werde „keine zehn vom Hundert der Rückerstattungsansprüche eintreiben“. Finanzminister Zietsch unterstrich neben der finanzpolitischen auch die innen- und außenpolitische Bedeutung des Vertragswerkes, mit dem sich die Fraktionen noch beschäftigen wollen.

KPD proklamiert Sturz Adenauers

dpa. Düsseldorf, 22. Juli

Der KPD-Parteivorstand hat, wie am Montag in Düsseldorf bekannt wurde, auf einer Sitzung am 14. und 15. Juli an einem nicht genannten Ort als Hauptaufgabe der Kommunisten den „Zusammenschluß aller patriotischen Kräfte“ zum Sturz der Regierung Dr. Adenauer proklamiert. Gleichzeitig wurde die Forderung auf einen Friedensvertrag und auf die Einheit Deutschlands wiederholt.

Volkswagenwerk muß Bilanzen vorlegen

dmt. Celle, 22. Juli

In dem bekannten Streit der Volkswagen-sparer gegen das Volkswagenwerk hat jetzt der Erste Senat des Oberlandesgerichts in Celle eine neue Entscheidung gefällt.

Demgemäß wird dem Volkswagenwerk in Erfüllung der ihm vom Bundesgerichtshof in Karlsruhe auferlegten Mitwirkungspflicht aufgegeben, die Bilanzen, Gewinn- und Verlustrechnungen, Geschäftsberichte und Bilanzerläuterungen aus der Zeit nach 1945 bis zum 15. September 1952 dem Senat vorzulegen. Außerdem ist das niedersächsische Landesamt für die Beaufsichtigung gesperrter Vermögen um Ueberlassung der das Volkswagenwerk betreffenden Akten gebeten worden.

So kurz wie möglich

Der Landesheimkehrerverband von Lippe hat am Montag den Generaldirektor des Nordwestdeutschen Rundfunks, Dr. Adolf Grimme, in einem Schreiben gebeten, der NWDR solle täglich in einer Gedeknute die Erinnerung an die Deutschen wachrufen, die heute noch in Kriegsgefangenschaft leben.

Zwei Mitglieder der französischen Himalaya-Expedition, die am Sonntag in Bombay eintrafen, berichteten, daß sie „riesige weiße Geier“ und Fußspuren der geheimnisvollen „Schneemenschen“ gesehen hätten.

Es wird keine Tunesien-Tagung der UNO-Vollversammlung stattfinden, für die sich satzungsgemäß mindestens 31 Länder hätten aussprechen müssen. Nur 23 Länder haben zustimmend geantwortet, während sich 27 dagegen aussprachen.

Drei bewaffnete Banditen überfielen in Rotterdam eine Spielhölle und nahmen den verdutzten Glücksspielern zehntausend Gulden ab.

In Tunesien wurden am Sonntag wieder mehrere Anschläge mit Handgranaten verübt. Der Sachschaden ist erheblich.

Die internationale Anwaltskammer fordert UNO-Eingreifen im Fall Dr. Linse. Ohne Gegenstimme nahmen auf der Tagung der Anwaltskammer in Madrid 300 prominente Juristen aus aller Welt die Entschädigung an. Die Entführung sei eine Verletzung der Menschenrechte.

Der „Rote Dean“ von Canterbury, Johnson, versuchte am Sonntagabend einen neuen Zwischenfall. Von der Kanzel herab machte er Anspielungen auf eine angebliche bakteriologische Kriegführung gegen das kommunistische China. Mehrere Amerikaner verließen die Kathedrale. Das konservative Unterhausmitglied für Canterbury protestierte telegraphisch beim Erzbischof gegen den Mißbrauch der Kanzel.

Eine private britische Delegation trat zu Verhandlungen mit einer chinesischen Handelsdelegation in Berlin ein.

Die USA-Flotte hat ein zweites mit Atomkraft angetriebenes Unterseeboot in Auftrag gegeben. Es soll im Typ dem vor einiger Zeit auf Kiel gelegten ersten Atom-U-Boot „Nautilus“ gleichen.

Der Bundesvorstand des Deutschen Beamtenbundes in Köln begrüßt, daß der Bundestag das Betriebsverfassungsgesetz verabschiedet hat und erklärt, damit sei der Weg für ein besonderes Personalvertretungsgesetz für den öffentlichen Dienst frei.

Zwei französische Soldaten, die in Wittlich stationiert waren, ertranken am Sonntagabend bei Bernkastel in einem Baggerloch der Mosel. Der 22 Jahre alte Jakob Jung aus Bernkastel, der ihnen nachgesprungen war, um sie zu retten, wurde ebenfalls in die Tiefe gerissen und ertrank.

Das Motorrettungsboot der Nordseestation Langenog der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger barg am Sonntagabend bei stürmischem Nordwestwind und grober See zwei Segeljachten aus Seenot. In der Ostsee wurden von einem anderen Motorrettungsboot ebenfalls zwei Segeljachten aus Seenot gerettet.

Rhapsodie in Bier

London. Vor 2.000 Zuhörern in Londons berühmter „Royal Festival Hall“ dirigierte der bekannte Dirigent Dr. Boyd Neel ein Konzert, bei dem der Höhepunkt die Rhapsodie „Das Ufer der grünen Weiden“ war. Schon gleich nach den ersten Takten gab es eine Pause: Die Hornbläser, die eine Solopartie blasen sollten fehlten an ihren Plätzen. Dr. Neel winkte die übrigen Musiker ab, wandte sich an das Auditorium und entschuldigte sich vor den 2500 Zuhörern für seine Hornisten; er müsse sie erst einmal suchen. Nach fünf Minuten kam er mit zwei verlegenen und bis über die Ohren erröteten Bläser zurück. Er hatte sie in der Erfrischungsbar der Musiker aufgestöbert, wo sie sich die Zeit beim Bier vertrieben, da sie in den ersten fünf Programmstücken nicht gebraucht wurden. Sie hatten sich vorgenommen darauf zu warten, daß fünfmal applaudiert würde, dann wollten sie zum Orchester zurückkehren. Es war nur dreimal applaudiert worden...

„Die anderen tun das auch“

Aachen. Bittere Tränen weinte ein 23jähriger Musikstudent aus Brüssel, als er sich wegen Schmuggels vor dem Aachener Schnellgericht verantworten mußte und zu dreißig Mark Geldstrafe verurteilt wurde. Er war an der Grenze mit 9 Pfund Kaffee und 450 Zigaretten gestellt worden. „Die anderen Studenten tun das auch“, verteidigte er sich. „Sie fahren nach Aachen, Köln und anderen rheinischen Städten und ohne weiteres werden sie den Kaffee in Cafés und Restaurants los.“

Früh übt sich

Oakland. 4000 Dollar wurden in dem Drohbrieff eines Erpressers gefordert, der kürzlich dem Amerikaner Philip Evans aus Oakland, Kalifornien, in den Briefkasten geschoben wurde. In dem beiliegenden Brief hieß es: „Falls Sie diese Forderung nicht erfüllen sollten, werden wir Sorge dafür tragen, daß ihr Baby gestohlen wird, ihre Frau erschossen, ihr Haus abgebrannt. Auch Sie selbst dürft dann eine kleine Kugel erreichen...“ Der Bedrohte vertraute sich der Polizei an und ein Polizist verhaftete bei der Geldübergabe den Erpresser. Es handelte sich um ein 13jähriges Schulmädchen, die zugab, die Idee zu der Erpressung durch die Lektüre von Kriminalgeschichten bekommen zu haben.

Und neues Leben...

Berlin. Die 45 Millionen cbm Trümmer, die allein in West-Berlin angefallen sind und sich inzwischen auf 25 Millionen vermindert haben, werden, soweit nicht Schrott, Steine und Betonrohstoffe aus ihnen geborgen werden können, zu Hügeln aufgeschichtet, die Berlin eine neues Gesicht geben. Diese Hügel werden allmählich begrünt, und man hat auf den Schuttversuchsgeländen ausprobiert, daß sich Robien, Erlen, Pappeln und Spitzahorn, aber auch Ebereschen, Birken, Sanddorn, Weißdorn und Traubenkirschen am besten mit dem mageren jedoch kalkhaltigen Boden vertragen, daß sie außerdem schnell wachsen und gute Humusbildner sind. So wird es nicht mehr lange dauern, bis die Berliner in ihren Trümmeralpen zusätzlich schöne Erholungsstätten bekommen.

Vorsichtiger Motorradfahrer

Allfeld. In Elze, im niedersächsischen Kreis Alfeld, erschien ein Mann auf der Polizeiwache und gab den Zündschlüssel und das Zündkabel seines Motorrades ab. Die Polizei wollte den Mann an das Fundbüro verweisen. Der Motorradfahrer aber erklärte, er wolle zu einem Vergnügen gehen und dort ausgiebig feiern. Wenn die Polizei den Zündschlüssel habe, käme er nicht in Versuchung, sein Motorrad betrunken zu benutzen.

Reichsjugend-Pressekonferenz aufgelöst

Bonn. Die Pressekonferenz des Führers der „Deutschen Reichsjugend“, Herbert Münchow, wurde durch die Polizei aufgelöst. Die Konferenz wurde daraufhin in einem Zeltlager am Fuße des Venusberges fortgesetzt. Münchow versicherte der Presse, daß die Reichsjugend das Gute in der HJ fortführen wolle. Ihr Ziel sei es, die Jugend vom Boogie-Woogie und Kaugummi weg in die Zeltlager und auf große Fahrt zu bringen. Die Reichsjugend ist nach dem Vorbild der HJ organisiert. Die Jugendlichen tragen graue Hemden, Halstuch und als Zeichen eine rote Wolfsangel.



Heute mittag, 13.30 Uhr entschlief nach längerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, jedoch plötzlich und unerwartet, mein lieber Vater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Willy Clever

im Alter von 66 Jahren.

In stiller Trauer:

Jenny Clever

Bärbel Clever

Halver, den 21. Juli 1952.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 24. Juli 1952, um 15.30 Uhr vom Trauerhause, Marktstr. 23 aus, statt.

GUNTER GERECKE
KLÄRCHEN GERECKE
GEB. SCHIEDER
VERMÄHLTE

HALVER i. W.

22. JULI 1952

DOLMEN i. W.

Nach einem längeren Leiden
verschied unser Ehrenmitglied

Willy Clever

Seine langjährige Tätigkeit
wird dem Verein unvergeßlich sein.

Volksbühnenverein 1899
Halver

Halver, den 22. Juli 1952

Zur Teilnahme an der Beerdigung versammeln sich alle Mitglieder am Donnerstag, dem 24. Juli 1952, um 15 Uhr am Vereinslokal.



Bei jeder
Arbeit

in staubiger Luft,
schlecht gelüfteten
Räumen, sind die oberen
Luftrwege der Ver-

stopfung ausgesetzt.

Oft folgt Kopfweg, Müdigkeit,
Schwindelgefühl. Dann hilft
eine Prise

Klosterfrau Schnupfpulver.

Originaldose für 50 Pf. in allen
Apotheken und Drogerien.



Knaurs Lexikon (A-Z)

38000 Stichwörter, 2700 Illustrationen, 62 einfarbige und mehrfarbige Bildtafeln, 60 Schaubilder, 40 ein- und mehrfarbige geographische Karten, 70 Übersichten.

DM 9.80 Buchhandlung Wilh. Bell jr.
Halver



REGINA
LICHTSPIELE HALVER

neute - Donnerstag 20 Uhr



Die ergreifende und tragische
Liebe einer schönen Tänzerin.
Exotisch reizvolle Frauen. Fas-
zinierende Tänze! Der ganze
Zauber des Orients wird in
diesem packenden Film
lebendig.

Übernachtungen
für 2 Personen frei für 3 bis
4 Monate. Zu erfragen in
der Geschäftsstelle des All-
gemeinen Anzeiger.